

sie erfuhren, daß die Arbeiter ihre Leistungen und ihre Disziplin anerkannten.

Dieser Einsatz zum „Tag der Bereitschaft“ war der erzieherisch wertvollste; aber auch noch viele andere nützliche Taten wurden vollbracht. So pflanzten zum Beispiel 500 Junge Pioniere in der Oderberger Straße 40 junge Bäume an und halfen damit, 900 DM einzusparen. Anschließend zogen sie als Agit-Prop-Gruppen durch diesen unmittelbar an der Sektorengrenze liegenden Wohnbezirk und erreichten eine Beflagung zum 1. Mai, wie wir sie in dieser Straße noch niemals zuvor zu verzeichnen hatten. Rund 80 Pioniere erhielten vom 1. Kreissekretär der Partei den Auftrag, die verdienten Parteiveteranen aufzusuchen, ihnen zum 1. Mai zu gratulieren und selbstgebastelte Geschenke zu überreichen. Dabei sollten sie sich von ihnen aus dem Kampf der Arbeiterklasse erzählen lassen und das Material dann in Aufsätzen Zusammentragen, damit es dem V. Parteitag zur Weiterleitung an die Kommission zur Erforschung der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung übergeben werden konnte.

Andere Pioniere durften sogar in der Funkleitstelle der Deutschen Volkspolizei Funkwagenstreifen rufen. Wieder andere waren als Timurtrupps im Kreis unterwegs und haben durch ihren Einsatz das Ansehen der Pionierorganisation bei der Bevölkerung wesentlich gestärkt.

Dieser Tag hat unseren Pionieren eine Menge Selbstbewußtsein gegeben und ihnen die vielen Möglichkeiten gezeigt, nützliche Taten zu vollbringen. In welchem Maße gerade dabei das sozialistische Bewußtsein wächst, zeigt folgendes Beispiel: Eine Pionierfreundschaft nahm einen jungen Burschen fest und übergab ihn der Volkspolizei, weil er ihre Pionierleiterin provokatorisch aufgefordert hatte, sie solle ihren „Rotzlappen“ abbinden. Die Jungen Pioniere waren empört und fühlten sich mit Recht persönlich angegriffen, weil doch auf dem Halstuch der Pionierleiterin auch ein Stück von der roten Fahne der Arbeiterklasse zu sehen ist, für die Ernst Thälmann und viele andere ihr Leben hingegeben haben, wie sie sagten. Ich meine, das ist auch etwas Neues. In unserer jungen Generation entwickelt und festigt sich der Gedanke: Wer die Fahne der Arbeiterklasse angreift, greift unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat an und zugleich uns selbst; denn wir leben im Arbeiter-und-Bauern-Staat, wir selbst sind ein Teil davon - also muß man dafür eintreten!